Kasernenareal Basel

Eine Übersicht über die gegenwärtigen Nutzungen

Medieninformation vom 16. Oktober 13

Einleitung

Der Kanton Basel-Stadt hat einen offenen Projektwettbewerb für die Gesamtsanierung und den Umbau des Kasernenhauptbaus ausgeschrieben. Erwartet werden Vorschläge, die eine Um- bzw. Neunutzung des Baus nach dem Auszug der Schulen im Jahr 2015 ermöglichen, verbunden mit einer „grosszügigen Verbindung des Kasernenhofs mit der Rheinpromenade“, wie dies in einer Volksinitiative gefordert wird. Die Jurierung ist auf November 2013 terminiert, im Dezember sollen die Wettbewerbsresultate öffentlich gemacht werden.

Die bauliche und inhaltliche Neugestaltung des Haupt- oder Kopfbaus vollzieht sich nicht im luftleeren Raum. «Stets haben sich Menschen und Gruppen gefunden, die sich von den alten Gebäuden inspirieren liessen, sie belebten und bespielten», heisst es in der 2012 erschienen Begleitpublikation zur Ausstellung «Die Kaserne in Basel – Der Bau und seine Geschichte» im Museum Kleines Klingental in Basel (Christoph Merian Verlag). Seit (oder genauer sogar bevor) 1966 das Militär abgezogen ist, haben sich auf dem Areal und in den Gebäuden der ehemaligen Infanterie- und späteren Sanitätskaserne zahlreiche neue Nutzungen aus dem soziokulturellen und künstlerisch-kulturellen Bereich entwickelt und etabliert. Diese werden im Grundsatz von den Erneuerungsbestrebungen nicht in Frage gestellt. Die Basler Regierung bezeichnet das Kasernenareal, was mittlerweile von niemandem mehr in Abrede gestellt wird, als «einzigartiges städtisches soziokulturelles Zentrum von grösster Bedeutung für das Kleinbasel, die ganze Stadt und die Region Basel».

Hier liessen sich durchaus auch die Attribute «national» oder «international» anfügen, denn in nicht wenigen Fällen wurde auf dem Kasernenareal Pionierarbeit geleistet oder es handelt sich um Institutionen, deren Ausstrahlung weit über die Landesgrenzen hinausreicht: vom Freizeitangebot für Kinder und Atelierräumlichkeiten für Künstlerinnen und Künstler, über Bildungsorganisationen, Sportvereine und Quartiertreffpunkte bis hin zur Moschee, zu Gastronomiebetrieben und Kulturinstitutionen. In der bereits oben zitierten Begleitpublikation zur Kasernen-Ausstellung im Museum Kleines Klingental heisst es dazu: «So haben sich aus den Provisorien Institutionen entwickelt, die inzwischen stolz auf ihr jahrzehntelanges Bestehen zurückblicken können.»

Das vorliegende Dossier will die einzelnen Institutionen und Organisationen in wenigen Worten sowie einer Zusammenstellung von Zahlen und Fakten vorstellen. Nicht Gegenstand dieses Papiers sind die Bespielungen des Areals durch Dritte, etwa als Standort der Basler Herbstmesse, durch das Militärmusikfestival Basel Tattoo oder das Festival Wildwuchs, die aber ihrerseits ebenfalls Zeichen für die weit über das Kleinbasel hinausreichende Bedeutung des einzigartigen öffentlichen Raums im Zentrum der Stadt Basel sind.

Die einzelnen Institutionen

Atelierhaus Klingental	3
Ausstellungsraum Klingental	4
Boxclub Basel	5
Junges Theater Basel	6
Kaserne Basel	7
KaBar	8
Moschee	9
Parterre Basel	10
Quartiertreffpunkt Kasernenareal	11
SpielEstrich Kaserne	12
Weitere Nutzungen	13
Plan Areal	Anhang

Impressum:

Pro Kasernenareal

www.prokasernenareal.ch

Der Vorstand

Präsident: Philipp Cueni

14.10.2013

Atelierhaus Klingental

Die Geschichte der Ateliergenossenschaft Basel bzw. des Atelierhauses Klingental beginnt noch vor dem Abzug der Sanitätstruppen aus der Basler Kaserne. Anfang 1964 erhielt die Bildhauerin Mary Viera vom damaligen Kreiskommandanten und Kasernenverwalter Oberst Albert Wellauer in der Klingentalkirche ein Atelier zur provisorischen Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Ateliergenossenschaft ist somit die älteste zivile Neunutzerin des Areals. Es folgten weitere Künstler – darunter so bekannte Namen wie Max Kämpf, Karl Glatt oder Hans Rudolf Schiess, bis die Armee 1966 den Waffenplatz Basel endgültig räumte und das gesamte Kircheschiff zum Atelierhaus wurde.

32 Künstlerateliers befinden sich, verteilt auf vier Stockwerken, im Atelierhaus, das überdies dem früher angegliederten Ausstellungsraum Klingental (siehe separaten Text) Platz bietet. 35 Künstlerinnen und Künstler arbeiten in den zu günstigen Preisen vermieteten 31 Ateliers – ein weiteres wird heute als Gemeinschaftsraum genutzt. Mehrere der Mieterinnen und Mieter sind von Beginn weg mit dabei, die bisherigen Mietverträge sind nicht befristet (bei längerer Ortsabwesenheit besteht allerdings die Verpflichtung, die Ateliers unterzuvermieten). Das Atelierhaus richtet sich nach dem Prinzip, Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit zu geben, «sich weitgehend frei von ständigem Kündigungsdruck und finanziellen Sorgen ihrem Werk» widmen zu können.

Hauptmieterin und Trägerin des Atelierhauses ist die Ateliergenossenschaft Basel, die das Atelierhaus 1969 übernommen hat und nebenher auch noch acht Ateliers in der ehemaligen Gewerbeschule auf der Lyss verwaltet. Das Atelierhaus ist in erster Linie Produktionsstätte der Künstlerinnen und Künstler und nur bei aussergewöhnlichen Anlässen für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Zuletzt zum Beispiel 2010 während Art Basel (Kunstmesse Scope auf dem Areal) oder 2012 im Rahmen des Art Parcours rund um das Kasernenareal.

Zahlen und Fakten

Angebot:	Günstige Ateliers für Künstlerinnen und Künstler
Trägerschaft:	Ateliergenossenschaft Basel
Sprecher:	Marius Rappo
Nutzerschaft:	35 Künstlerinnen und Künstler
Publikumsfrequenz:	Auf unregelmässig stattfindende Spezialanlässe und –führungen beschränkt
Weitere Infos:	www.ateliergenossenschaft.ch oder 079 962 39 64 (Marius Rappo)

Ausstellungsraum Klingental

Der Ausstellungsraum Klingental funktioniert als von Künstlerinnen und Künstlern verwaltete, international vernetzte Plattform für das aktuelle Schaffen von vornehmlich jüngeren Kolleginnen und Kollegen mit einem Bezug zur Region. Trägerschaft ist der Verein Ausstellungsraum Klingental, dessen Vorstand zugleich operativ tätig ist, das heisst, die Ausstellungstätigkeit vornehmlich ehrenamtlich kuratorisch betreut. Die zehn Vorstandsmitglieder, darunter nach wie vor auch eine Vertreterin der Ateliermieterschaft, übernehmen dabei nach Absprache wechselnd die Verantwortung für das Jahresprogramm.

Das Ausstellungsprogramm zeigt die Kunst, die hier und jetzt in der Region Basel entsteht. Er ist vom Kanton subventioniert und hat einen Leistungsauftrag. Programmiert wird jährlich in einer Mischung aus Projekten gezielt eingeladener Gastkuratoren - eine Förderung der jüngeren und freien Szene ambitionierter Kunstvermittler/innen - und Bewerbungen von Künstler/innen. Dabei ist besonders interessant, wenn Künstler/innen ihre Praxis im Atelier in einem kuratorischen Projekt weiterentwickeln, das heisst, Themen aufsuchen, verwandte Positionen recherchieren und Vermittlungsformate entwickeln, die ihrer Arbeit kreativ entsprechen und die sie selbst verantworten. So hat der Ausstellungsraum Klingental auch einen besonderen Ruf erworben über seine ausgefallenen und kritischen Beiträge zu stadtübergreifenden Initiativen wie die Museumsnacht und die „Regionale“ und übernimmt auch allgemeiner kulturpolitische Lobbyarbeit für die hier aktiven Bildenden Künstler/innen.

Die Forderung nach einem Ausstellungsraum speziell für das regionale Kunstschaffen geht auf das Jahr 1967 zurück. Damals wehrte sich eine Gruppe junger Künstlerinnen und Künstler gegen das Auswahlverfahren für die Weihnachtsausstellung in der Kunsthalle Basel. Die Basler Regierung nahm das Anliegen, das 1968 in den Grossen Rat getragen worden war, auf und bewilligte im Folgejahr einen Kredit für Einrichtung eines öffentlichen Ausstellungsraums in den ehemaligen Militärküchen im Erdgeschoss des Kirchenflügels, eröffnet 1974. 1981 wurde der Raum von den Architekten Herzog & de Meuron umgebaut. Der Ausstellungsraum gilt als der älteste artists' run space der Schweiz. 2006 wurde in einer konzertierten Aktion erneut ein Generationenwechsel im Vorstand vorgenommen, der sich seither immer wieder und aus unterschiedlichen Szenen der Stadt erneuert. Das Publikum setzt sich zusammen aus den treuen älteren Semestern, vor allem aber aus der jüngeren kreativen Szene von Leuten aus gestalterischen Berufen.

Zahlen und Fakten (Stand: 2012/13)

Angebot:	Fünf grössere und zwei kleinere Ausstellungen pro Jahr, verbunden mit Spezialevents und Führungen
Trägerschaft:	Verein Ateliergenossenschaft Klingental
Vereinspräsidium:	Lena Friedli, Thomas Heimann, Annina Zimmermann
Personal:	Eine 50%-Stelle für die Administration, kuratorische Arbeit sowie künstlerische Leitung im Ehrenamt; Helferinnen und Helfer (Aufsicht) auf Honorarbasis
Publikumsfrequenz:	5128 Besucherinnen und Besucher
Finanzen:	Gesamteinnahmen von CHF 325'230.-, davon CHF 129'000.- Subventionen (BS) und CHF 24'360.- Mietzinsvergünstigung
Weitere Infos:	www.ausstellungsraum.ch oder T 061 681 66 98 (Thomas Heimann)

Boxclub Basel

Der 1924 gegründete Boxclub Basel ist seit 1974 im Untergeschoss der Klingentalturnhalle auf dem Kasernenareal ansässig. Die Kerntätigkeit des Clubs ist der Boxsport in all seinen Variationen: vom Fitnessboxen ohne Kopftreffer über das Leichtkontakt-Boxen bis zum Wettkampf-Boxen. Die Angebote des Boxclubs richten sich an Kinder (ab acht Jahren), Jugendliche und Erwachsene. Seit 1992 hat der Boxclub Frauenboxen im Programm – als europaweit erster Club richtete er eine spezielle Frauenboxzone ein. Dazu kommen Trainingseinheiten im Rahmen des Wahlfachsports der Basler Schulen und des Unisports. Der Boxclub Basel trainiert in erster Linie Freizeitsportler. Nur ein geringer Teil sind Amateur-Sportlerinnen und –Sportler. Mit Arnold "the cobra" Gjergjaj trainiert aber auch der beste Schweizer Profiboxer im Superschwergewicht im Boxclub Basel.

Der Boxclub Basel zählt rund 350 Mitglieder. Insgesamt frequentieren jede Woche gesamthaft bis zu 500 Boxsport Trainierende den Boxkeller– das sind hochgerechnet ca. 24'000 Trainingsbesuche im Jahr. Betreut werden die Mitglieder von acht bis zehn ehrenamtlich arbeitenden Trainerinnen und Trainern. Trainiert wird im Boxkeller unter der Klingentalturnhalle, in der Klingentalturnhalle und auf dem Areal.

Der Boxclub Basel hat sich aber auch mit Crossover-Projekten mit Kulturschaffenden aller Sparten einen Namen gemacht. Seit 2001 finden unter dem Titel «Boxeo» als «Gegenpol zum harten Boxalltag», (Clupräsident Angelo Gallina) vielbeachtete Veranstaltungen mit Musik, Tanz, Burlesque, Zirkus oder bildender Kunst statt. In diesem Rahmen und weiteren Aktionen kam und kommt es zu Gemeinschaftsprojekten u.a. mit dem Theater Basel, der Kaserne Basel, der Kunstmesse Art, den Basler Museen und Galerien, dem Jugendkulturfestival sowie mit dem Basler Volkshaus.

Zahlen und Fakten

Angebot:	Boxsport vom Fitnessboxen bis zur Betreuung eines Profikämpfers, Crossover-Veranstaltungen mit Kulturschaffenden
Trägerschaft:	Verein Boxclub Basel
Geschäftsführung:	Vorstand des Boxclub Basel, Angelo Gallina (gegenwärtig auch Clubpräsident)
Personal:	Geschäftsführung sowie 8-10 Trainerinnen und Trainer im Ehrenamt
Publikumsfrequenz:	Durchschnittlich 500 Trainingseinheiten pro Woche (rund 24'000 pro Jahr) : Mitglieder, Wahlfachsport Schulen, Universitätssport.
Finanzen:	Mitgliederbeiträge 150 Fr. / Jahr für Kinder; bis 500 Fr. / Jahr Erwachsene
Weitere Infos:	www.boxclub-basel.ch oder T 079 359 38 73 (Angelo Gallina)

Junges Theater Basel

Das Junge Theater Basel gehört indirekt zu den Pionieren der kulturellen Neunutzung des Kasernenareals. 1977 als «Jugendtheater der Basler Theater» ins Leben gerufen, löste sich die Initiative 1979 vom Stammhaus und begann ab 1980 als «Jugendtheater Basel» in der damals neuen Kulturwerkstatt Kaserne und auf der Kleinen Bühne des Theater Basel eigene Produktionen zu entwickeln. Seit 1995 verfügt das Junge Theater Basel im zuvor als Möbellager (Baggestooss) genutzten ehemaligen Pferdestall neben der Reithalle der Kaserne Basel über eine eigene Spielstätte. Der Umbau wurde durch die GGG und die Christoph Merian Stiftung finanziert.

Das Junge Theater Basel gehört zu den führenden mit jugendlichen Laien arbeitenden professionellen Bühnen im deutschsprachigen Raum und gilt als weitum beachtete Referenzgrösse seiner Gattung. Die Produktionen des Jungen Theater Basel – darunter auch immer wieder Koproduktionen mit dem Theater Basel – werden regelmässig an die wichtigen Festivals im deutschsprachigen Raum (u.a. Wiener Festwochen, Ruhrtriennale, Impulse-Festival) oder zu Gastspielen an renommierte Bühnen (u.a. Münchner Kammerspiele oder Staatstheater Stuttgart) eingeladen.

Pro Spielzeit entstehen zwei professionelle Inszenierungen. Überdies bietet das Junge Theater Basel Theaterkurse für Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren an. Nicht wenige der ehemaligen jugendlichen Darstellerinnen und Darsteller konnten das Junge Theater Basel als Sprungbrett für vielbeachtete Bühnenkarrieren nutzen.

Das Junge Theater Basel ist seit 2013 Partner des Theaternachwuchsfestivals Treibstoff, arbeitet mit der Theaterfalle Basel und Vorstadttheater Basel zusammen und steht als Spielstätte für Fremdproduktionen u.a. im Rahmen des Theaterfestivals Basel zur Verfügung.

Zahlen und Fakten (Stand 2012)

Angebot:	Zwei professionelle Inszenierungen pro Spielzeit (mit acht Wochen Probezeit à acht Stunden täglich) mit ca. 90 Vorstellungen im 108-plätzigen Haus und 20-30 Gastspielen im In- und Ausland, Theaterkurse für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren, offene Bühne für junge Talente
Trägerschaft:	Verein junges theater basel
Leitung:	Uwe Heinrich
Personal:	Drei Festangestellte (Leitung, Technik, Koordination) mit 240 Stellenprozenten, zwei freischaffende Theaterpädagogen und während Produktionszeiten bis 20 vorübergehend angestellte Personen (52 pro Jahr). 60 Personen pro Jahr als Teilnehmer-innen im Theaterkurs.
Publikumsfrequenz:	7600 Zuschauerinnen und Zuschauer (mehrheitlich Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren)
Finanzen:	Gesamtbudget: CHF 500’000.-, davon CHF 350’000.- Subventionen BS/BL
Weitere Infos:	www. Jungestheaterbasel.ch oder 076 404 75 47 (Uwe Heinrich)

Kaserne Basel

Die Kaserne Basel wurde 1980 unter dem Namen Kulturwerkstatt Kaserne als alternatives Kulturzentrum gegründet. Von Beginn an setzte die Kaserne Basel auf die kulturellen Schwerpunkte Theater, Tanz und Musik und wurde dabei für erste Umbauten mit Lotteriefondsgeldern unterstützt. Dass dieses neue Kulturzentrum offensichtlich einem Bedürfnis entsprach, zeigte sich sehr bald: Das Auftaktprogramm in den ehemaligen Rosställen entwickelte sich zum grossen Publikumserfolg. Bereits im Jahr nach seiner Gründung erhielt das junge Kulturzentrum (bescheidene) staatliche Subventionen. 1984 folgte die Eröffnung der Rössli-Beiz (heute KaBar) und 1987 wurde die Reithalle erstmals bespielt.

Im Jahr 2000 vollzog die Kulturwerkstatt eine umwälzende Reorganisation ihrer Grundstruktur: Das auf basisdemokratischem Grundsatz aufgebaute Betriebsgruppenmodell wurde durch ein Intendanzmodell abgelöst. Es folgten die umfassende Sanierung der Spielstätten und der Ausbau der betrieblichen Infrastruktur – allerdings ohne Probe-/Produktionsräume für KünstlerInnen und Gruppen.

Heute hat sich die durch den Verein Kulturwerkstatt Kaserne getragene Kulturinstitution als viel beachtetes und international gut vernetztes Veranstaltungs- und Produktionszentrum für das freie Theater- und Tanzschaffen sowie für die Pop-Musikszene etabliert. Als Mitinitiantin des Theaternachwuchsfestivals Treibstoff trug die Kaserne Basel massgeblich zum Aufbau einer beachtenswerten lokalen freien Theaterszene bei. Die Kaserne Basel ist eine wichtige Kooperationspartnerin für regionale Kunst- und Kulturveranstalter wie z.B. die Festivals Culturescapes und wildwuchs, das Basler Clubfestival Bscene, aber auch für nationale Plattformen und neue internationale Netzwerke. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht die Kaserne Basel seit 2010 in der Entwicklung eines Vermittlungsangebotes für SchülerInnen und spezifische Publikumsgruppen. 2012 verhalf die Kaserne Basel zusammen mit dem Theater Roxy Birsfelden überdies dem Theaterfestival Basel zu einer ausgesprochen erfolgreichen Wiederbelebung.

Zahlen und Fakten (Stand 2012/13)

Angebot:	Indoor: 268 Veranstaltungen in den Sparten Theater, Tanz, Musik in drei Spielstätten (Rossstall 1 & 2 sowie Reithalle) mit insgesamt bis zu 1700 Plätzen. Auf dem Areal: Open Air Basel, Theaterfestival Basel, Wildwuchs Festival
Trägerschaft:	Verein Kulturwerkstatt Kaserne
Leitung:	Carena Schlewitt (Künstlerische Leitung), Thomas Keller (Geschäftsführung)
Personal:	22 Festangestellte mit 1800 Stellenprozenten und viele Freelancer (Kasse, Einlass, Garderobe, Technik, Reinigung etc). Sehr grob geschätzte 950 Kulturschaffende aktiv im Jahr bei Auftritten.
Publikumsfrequenz:	58'269 Besucherinnen und Besucher
Finanzen:	Budget: CHF 4,1 Mio, davon CHF 2,21 Mio Subventionen BS/BL und CHF 1,89 Mio Eigen- und Drittmittel (=47%)

Weitere Infos: www.kaserne-basel.ch oder T 061 666 60 02 (Thomas Keller)

KaBar

Der permanente Gastronomiebetrieb der Kaserne Basel, die KaBar, ist als Pachtbetrieb ausgelagert. Pächterin ist die Rosinante GMBH. Der Barbetrieb mit warmen Speisen zur Mittagszeit existiert in seiner heutigen Form und Ausstattung seit 2007 und gilt als beliebter Treffpunkt innerhalb des vielseitigen Areals. Eröffnet wurde der Gastronomiebetrieb 1984 unter dem Namen Rössli-Beiz. Im Jahr 2000 wurde das Lokal umfassend saniert und räumlich erweitert.

Zahlen und Fakten

Angebot:	Mittagstisch mit drei bis vier Menüs, Barbetrieb mit Snacks am Nachmittag und Abend
Personal:	15 MitarbeiterInnen mit ca. 1000 Stellenprozenten
Publikumsfrequenz:	20-60 Mittagessende, 70-200 Gäste am Abend (saisonal sehr unterschiedlich) pro Tag übers ganze Jahr (geschätzte 40‘000 total).
Weitere Infos:	www.kaserne-basel.ch oder T 61 681 47 17 (Jeanny Messerli & Dominik Bissegger

Moschee (Moschee Kommission Basel)

Die im Dachstock der von der Kaserne Basel bespielten Rosställen untergebrachte Moschee gehört zu den ältesten islamischen Gebetsräumen und Treffpunkten Basels. Der Kanton Basel-Stadt stellte dem Trägerverein Moschee Kommission Basel die Räumlichkeiten 1974 zur Verfügung. Die Moschee umfasst einen Gebetsraum mit einer Galerie für Frauen, ein Büro für den Imam, eine kleine Bibliothek mit Bücherverkauf, ein Waschraum, ein Coiffeursalon sowie eine kleine Cafeteria.

Die Mitglieder der Moschee Kommission sind vorwiegend hanafitische Sunniten mit türkischen Wurzeln. Für den Besuch und die Benützung der Moschee spielen aber Nationalität und Rechtsschule keine Rolle. Der Verein legt grossen Wert auf politische Neutralität und steht allen Muslimen offen.

Die Moschee ist zu den täglich fünf Gebeten geöffnet. Zu den Freitagsgebeten strömen oft bis zu 300 Gläubige in die Moschee, was deren Platzkapazität an ihre Grenzen bringt. Während des Ramadans bietet die Moschee zum Fastenbrechen täglich Essen an, das durch die Mitgliederbeiträge finanziert wird. Für grössere Festanlässe, wie Kermes, Bairam, Ramadan oder das Opferfest muss die Moschee Kommission Basel auf externe Räumlichkeiten ausweichen.

Quellen: Basler Muslim Kommission (www.bmk-online.ch) und inforel (www.inforel.ch/i1055)

Parterre Basel

1975 bezog die Basler Freizeitaktion BFA (neu Jugendarbeit Basel genannt) mit dem Kaffi Schlappe und einer Jugendberatungsstelle das Kopfgebäude des Kasernentraktes an der Klybeckstrasse. Im Erdgeschoss war überdies der Lesesaal der Klingental-Bibliothek der GGG untergebracht. In den 1990er-Jahren wurde der Restaurationsbetrieb ausgebaut, bis 1999/2000 mit dem Auszug der Bibliothek das Restaurant samt Kulturbühne ins Erdgeschoss umziehen konnte. Das Kaffi Schlappe nannte sich neu Parterre. 2006 stieg die BFA aus dem Parterre aus. Der Betrieb wurde als Parterre AG weitergeführt und sukzessive ausgebaut.

Auf dem Kasernenareal betreibt die Parterre AG mittlerweile mehrere zusammenhängende Betriebe: Neben dem eigentlichen *Restaurant* sind dies die *Sommerbar* an der offenen Front des Kasernenareals an der Klybeckstrasse, die anlässlich der Fussball-EM 2008 eröffnete *EG-Lounge* im Innenhof neben dem Restaurant und die *Kulturbühne* in den Räumlichkeiten der ehemaligen Kinderkrippe am Klingentalgraben. Das hauptsächlich durch Eigenleistungen finanzierte Kulturprogramm des Parterre umfasst die Bereiche Singer-Songwriter, Pop und Kleinkunst.

Zur Marke Parterre gehört neben der AG die Parterre-Tangram GmbH, die ebenfalls verschiedene Gastrobetriebe (u.a. Neues Rialto und Querfeldhalle) sowie einen Catering-/Partyservice verwaltet. Im Zentrum der Parterre-Tangram GmbH steht das Arbeitsintegrationsangebot für Stellenlose. Diese kommen in allen Bereichen der Parterre-Betriebe zum Einsatz.

Zahlen und Fakten

Angebot:	(auf dem Kasernenareal) Restaurant, Sommerbar, Lounge, Kulturbühne (mit rund 75 Veranstaltungen pro Saison) und Integrationsprogramm für Stellenlose (Coaching)
Trägerschaft:	Aktiengesellschaft und GmbH
Geschäftsführung:	Andreas Kleiber, Peter Sterli (Parterre-Tangram: Niggi Rechsteiner)
Personal:	30 Festangestellte, 20 Aushilfsmitarbeiter (nur Betriebe auf dem Kasernenareal. Ca. 220 Kulturschaffende im Jahr aktiv bei Auftritten.
Publikumsfrequenz:	Kulturprogramm (2012/13): 6705 Besucherinnen und Besucher. Und bei den Gastrobetrieben total ca. 58‘000.
Finanzen:	Kulturprogramm innerbetrieblich querfinanziert, zusätzliche Beiträge durch eine Mäzenin, in Ausnahmefällen Projekt- oder Investitionsbeiträge durch den Swisslos-Fonds
Weitere Infos:	www.parterre.net oder T 061 695 89 96 (Andreas Kleiber)

Quartiertreffpunkt Kasernenareal (Kasernentreff)

Der Quartiertreffpunkt Kasernenareal wurde 1994 von einem privaten Verein gegründet. Die ersten Jahre verfügte er lediglich über einen Schiffscontainer auf dem Kasernenplatz. Später diente eine ausgediente Baustellenbaracke vor der Mauer zur Kasernenstrasse als Standort. 2009 stiftete der Basler Gewerbeverband zu seinem 175-Jahr-Jubiläum einen in Modulbauweise errichteten Neubau. Der im November 2009 eingeweihten Bau mit Gemeinschaftsraum, Spielzimmer, Büro, einer Küche sowie WC-Anlagen wurde ausschließlich von Lernenden ausgeführt.

Der Quartiertreffpunkt ist jeweils am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag Nachmittag geöffnet. An den Vormittagen und am Donnerstag finden spezielle Frühförderungsprogramme für Kinder im Vorschulalter statt (Anmeldung erforderlich). Zur Verfügung stehen zahlreiche Spielgeräte, vom Tret-Traktor, über Skateboards und Tischtennis-Sets bis zu Malstiften und Wasserfarben. Der Quartiertreffpunkt ergänzt sein Grundangebot durch spezielle Veranstaltungen. An den Freitagen stehen zum Beispiel Velofahrkurse auf dem Programm. Das Angebot richtet sich insbesondere an jüngere Kinder, bei Bedarf gehen die Betreiber aber auch auf Bedürfnisse von Jugendlichen ein. Der Kasernentreff steht überdies Eltern mit Auskünften über Beratungsstellen, Erziehungsfragen und weitere Anfragen zur Verfügung.

Der Quartiertreffpunkt Kasernenareal ist Teil des Netzwerks von insgesamt 15 Basler Quartiertreffpunkten, die vom Kanton Basel-Stadt unterstützt werden. Damit untersteht er auch den Rahmenrichtlinien betreffend Ziele und Aufgaben, die der Kanton im Konzept Quartiertreffpunkte definiert hat.

Zahlen und Fakten

Angebot:	Offener Treffpunkt für Kinder mit ihren Eltern und Quartierbewohner
Trägerschaft:	Trägerverein Quartiertreffpunkt Kasernenareal
Leitung/Personal:	Tomi Zeller und Cecil Molina (140-Stellenprozente) und Praktikanten
Publikumsfrequenz:	12’000-15’000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr
Finanzen:	Subventionen vom Kanton Basel-Stadt: Präsidialdepartement(CHF 90'000.- pro Jahr), Integration Basel (CHF 9500.-), Stiftungen GGG und CMS (je CHF 9000.-) und Private.
Weitere Infos:	www.quartiertreffpunktebasel.ch /www.qtp-basel.ch/kasernentreff oder Telefon 061 681 29 46 tomi.zeller@qtp-basel.ch (Tomi Zeller)

SpielEstrich Kaserne

Der SpielEstrich Kaserne wurde 1974 von einer Gruppe von Eltern als öffentlicher Spiel- und Erlebnisraum auf dem Kasernenareal eingerichtet. Seit Januar 2012 wird das Angebot neu vom Verein Robi-Spiel-Aktionen betreut. Er besteht aus dem rund 1000 Quadratmeter grossen Dachstock über den ehemaligen hinteren Pferdeställen auf dem Kasernenareal und einem Hinterhofgarten.

Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 14 Jahren können den trotz seinen weitläufigen Ausmassen heimelig schönen Spiel-und Erlebnisraum an den Mittwoch- und Samstagnachmittagen ohne Voranmeldung und ohne Bezahlung nutzen. Das Angebot ist bewusst niederschwellig, es bestehen keine Anmeldeformalitäten und die Kinder sind frei in ihrer Entscheidung, wie und mit was sie sich beschäftigen möchten. Während diesen Zeiten sind jeweils pädagogisch ausgebildete Betreuungspersonen vor Ort.

Ausserhalb dieser Öffnungszeiten können Kindergruppen aus Tagesheimen, Kindergärten, Kinderkrippen, Tagesschulen, Elterngruppen etc. den SpielEstrich von Montag bis Freitag in eigener Verantwortung nutzen. Die Nutzung kostet dann CHF 5.- pro Gruppe (es sind auch Jahresabonnemente lösbar). Anwesend ist dann lediglich ein Portier, der keine Betreuungsaufgaben übernimmt.

Zahlen und Fakten

Angebot:	Spiel- und Erlebnisraum für Kinder und Jugendliche von 5 bis 14 Jahren
Trägerschaft:	Verein Robi-Spiel-Aktionen
Co-Leitung:	Marc Scheideger und Pia Vonarburg
Personal:	Dreiköpfiges Betreuungsteam, bestehend aus dem Co-Leitungsduo und einem Zivildienstleistenden (knapp 60 Stellenprozente), Helferinnen und Helfer auf Stundenlohnbasis
Publikumsfrequenz:	Im Sommer zwischen 30 und 40 Kinder pro Tag, im Winter und bei schlechtem Wetter bis zu 80 Kinder pro Tag (laut Leistungsvereinbarung: rund 3500 Besuche pro Jahr)
Finanzen:	Der SpielEstrich wird vom Verein Robi-Spiel-Aktionen betrieben und getragen, der wiederum vom Kanton Basel-Stadt und der Christoph Merian Stiftung subventioniert bzw. finanziell unterstützt wird. Die Räumlichleiten werden vom Kanton kostenlos zur Verfügung gestellt.
Weitere Infos:	www.robi-spiel-aktionen.ch oder T 079 917 15 87 (Marc Scheidegger(Pia Vonarburg)

Weitere Nutzungen

Pro Senectute-Raum

Unterhalb des Spielestrichs, zur Arealseite hin. Aktuelle Nutzung nicht bekannt.

Kindergarten

Der staatliche Kindergarten Kasernenstrasse befindet sich, rückseitig zum Kasernenareal in unmittelbarer Nachbarschaft zur Klingentalturnhalle. Zwei Kindergartenlehrpersonen betreuen mit einem Pensum von jeweils 66 Stellenprozenten gegenwärtig (Stand September 2013) 19 Kindergartenkinder.

Klingentalturnhalle

Die vom Sportamt Basel-Stadt verwaltete Klingentalturnhalle ist in erster Linie Turnhalle für die Schule für Brückenangebote, die derzeit noch den Kasernenhauptbau zu ihren Standorten zählt. Darüber hinaus wird sie von zahlreichen weiteren Sportvereinen oder –instutionen genutzt. Namentlich vom Boxclub Basel, dem Unisport, der Aktion «Move the Girls» des Sportamtes Basel-Stadt, dem ATV Basel-Stadt, dem Fussballclub Dynamo Grasbysser, dem Royal Soccer Club, dem Bürgerturnverein, dem Fussballtennisclub Zeppelin und dem Fussballclub US Olympia. Juniorenvereinen wird die Halle kostenlos zur Verfügung gestellt, Erwachsenenvereine mit Sitz in Basel-Stadt zahlen CHF 285.- pro Semester.

Hauptbau

Im Hauptbau der Basler Kaserne sind 13 Klassen der Schule für Brückenangebote mit insgesamt 178 Schülerinnen und Schülern untergebracht. Dazu kommen 56 Studierende des Instituts Modedesign der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) samt Dozentinnen und Dozenten sowie weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.